

## Schnellere Reparaturen

Zur kontinuierlichen Planerfüllung stellen die Leistungen der Werkstätten des V- und O-Betriebes entscheidende Voraussetzungen dar. Zur Erfüllung der Aufgaben in diesen Bereichen kommt es darauf an, daß die hochproduktiven Anlagen und Maschinen ohne nennenswerte Ausfälle der Produktion in einem betriebssicheren Zustand zur Verfügung stehen.

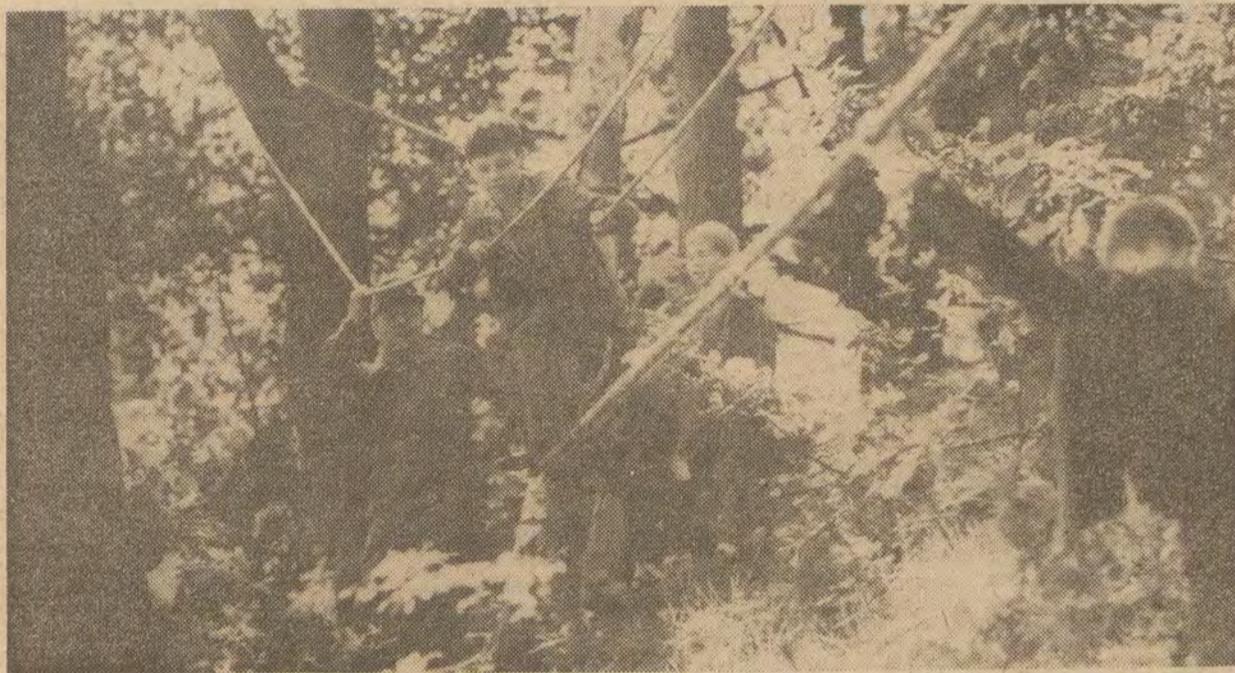
Ausgehend von dieser Notwendigkeit wurde im Leitungskollektiv der Hauptmechanik beraten, welche Unterstützung durch die Mitarbeiter dieser Bereiche bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben gegeben werden kann. Im Ergebnis dieser Beratungen werden die Kollektive des TA-Bereiches ihre Verpflichtung im Wettbewerb und im Kampf um den Staatstitel wir folgt ergänzen:

Bei anfallenden Havarien und Schäden an Schwerpunktmaschinen und Schwerpunktanlagen verpflichtet sich das Kollektiv, diese schnellstens zu beseitigen. Je nach Notwendigkeit werden zur Verkürzung der reparaturbedingten Stillstandzeiten über die normale Arbeitszeit hinaus und auch an arbeitsfreien Tagen Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt.

Wir hoffen mit dieser Verpflichtung einen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben des zweiten Halbjahres zu leisten und rufen alle im Titelkampf stehenden Kollektive unseres Werkes auf, sich ebenfalls mit voller Kraft für die Erfüllung der Planaufgaben einzusetzen.

**Die Kollegen und das Leitungskollektiv der Hauptmechanik**

Gemeinsam mit Genossen unserer Kampfgruppe legten die Klassen brigaden“ Zeugnis von ihrem Mut und Können ab. Lesen Sie dazu 1 bis 4 unserer Patenschule „Karl auch unsere Seite 8. Liebkecht“ am „Tag der Inter-



## Plandiskussion 1971

Ausgehend von einer erweiterten BGL-Sitzung, an der die AGL-Vorsitzenden, die Vorsitzenden der Ständigen Produktionskomitees und der Wettbewerbskommission, Betriebsleiter und Direktoren teilnahmen, erarbeitete die Werkleitung eine Ergänzung zur Direktive über die Plandiskussion, die die neuesten Erkenntnisse enthält, um den volkswirtschaftlich notwendigen Aufgaben näher zu kommen.

Auf dieser Grundlage formulierten die Betriebe ihre Konzeptionen, die von der BGL als sehr gut eingeschätzt werden.

In den Aktivtagungen der einzelnen AGL wurden folgerichtig auf den Ergebnissen des 1. Halbjahres aufbauend Lösungswege für die Planerfüllung im zweiten Halbjahr aufgezeigt und auf die Kennziffern für 1971 orientiert. Charakteristisch für alle Bereiche ist, daß mit dem Aufzeigen der Schwerpunkte zugleich Lösungswege gewiesen und damit wichtige Voraussetzungen für die richtige progressive Orientierung der Gewerkschaftsgruppen gegeben wurden.

Eine besonders gründliche Vorbereitung gab es in Rummelsburg und

im V-Betrieb. Die gleichzeitig mit dem Planvorschlag erfolgte Aufstellung der neuen Kollektive, die ab September in der gegenstandsspezialisierten Fertigung gebildet werden, wird sich besonders vorteilhaft für die weitere Rationalisierung in V auswirken, da die Diskussionen über die künftigen Aufgaben bereits jetzt auf dieser Basis erfolgen wird.

Diesen positiven Auftakt der Aktivtagungen gilt es jetzt auf die Gewerkschaftsgruppen zu übertragen, um die für die Vorbereitung

(Fortsetzung auf Seite 2)

## 5:3 Sieg über sowjetische Armeeauswahl

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen der AFO 3 und einer Einheit der sowjetischen Armee aus Karlshorst trugen unsere Werkmannschaft und eine Auswahl der sowjetischen Streitkräfte einen Freundschaftskampf aus.

TRO spielte in folgender Aufstellung: Hank, Fischer, Marschner, Bach, Nietsch, Tiedemann, Rau, Marquardt, Rettschlag, Bretzke, Müller.

Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse am 20. Juli entwickelte sich von Anfang an ein kampfbetontes

Spiel. Unsere Elf begann diese Begegnung etwas nervös, während die sowjetische Auswahl mit schnellen Angriffen über die Flügel das Spiel sehr gefährlich aufzog. So fiel auch nach 10 Minuten das 0:1.

Danach wurde das TRO-Spiel besser, und Rettschlag konnte durch einen Volleyschuß den Ausgleich erzielen, mußte aber wiederum durch einen schnellen Gegenangriff den Rückstand von 1:2 hinnehmen. Kurz vor der Halbzeit erzielte Marquardt durch zwei Steilvorlagen den Ausgleich und die 3:2-Führung.

Nach der Halbzeit gab es auf beiden Seiten Möglichkeiten, weitere Tore zu markieren, doch der Ball war durch den Regen glatt und schwer geworden. Ein Abwehrfehler ermöglichte den sowjetischen Freunden, den 3:3-Ausgleich zu erreichen.

Als alles schon mit einem Unentschieden rechnete, fielen doch noch die entscheidenden Tore. 10 Minuten und zwei Minuten vor Schluß konnte Rettschlag den Endstand mit 5:3 herstellen.

Insgesamt ein verdienter Sieg, denn die letzten 20 Minuten mußte

TRO mit 10 Spielern auskommen, da sich Bretzke verletzte. Die sowjetische Auswahl war ein guter und hartnäckiger Gegner, der in der Stürmerreihe die überragenden Spieler hatte.

Abschließend überreichte der Verantwortliche von KT der TRO-Elf einen Wanderpokal. So endete eine freundschaftliche Begegnung zwischen TRO und der sowjetischen Armeeauswahl.

## 25 Jahre nach Potsdam

Am 2. August, vor 25 Jahren, wurde das Potsdamer Abkommen unterzeichnet mit dem Anliegen, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sichern.

Dank der Tatsache, daß sich unter den Siegerstaaten eine sozialistische Weltmacht befand, entstand mit dem Potsdamer Abkommen eine völkerrechtlich verbindliche Festlegung, die zugleich den Willen der friedliebenden Völker widerspiegelte.

Die Beschlüsse von Potsdam umfaßten vor allem: Die völlige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands; die Vernichtung der Nazipartei und aller anderen nazistischen Organisationen sowie die Schaffung von Sicherheiten gegen ihr Wiederaufleben; die Umgestaltung des deutschen politischen und geistigen Lebens auf demokratischer Grundlage; die Bestrafung der Kriegsverbrecher; die Vernichtung der übermäßigen Konzentration der Wirtschaftskraft des deutschen Imperialismus.

Im Potsdamer Abkommen erfolgte auch die Neufestlegung der deutschen Ostgrenzen, deren Endgültigkeit der derzeitige Beschluß über die Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus den abzutretenden Gebieten dokumentierte.

Die Beschlüsse von Potsdam entsprachen den Lebensinteressen des deutschen Volkes.

Die demokratische Umgestaltung wurde auf dem Gebiet der DDR vom deutschen Volk unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei — unterstützt von der Sowjetunion — bereits in der ersten, der antifaschistisch-demokratischen Revolution vollzogen.

Während in unserer Republik die Grundfragen des Potsdamer Abkommens voll verwirklicht wurden, hat in den vergangenen 25 Jahren der Antikommunismus die Politik der herrschenden Monopolbourgeoisie in Westdeutschland bestimmt. Schrittweise wurde durch die westdeutsche CDU/CSU im Bunde mit dem USA-Imperialismus die Abspaltung der damaligen drei Westzonen vom deutschen Nationalverband und die Restauration der alten monopolistischen Machtverhältnisse betrieben und ermöglicht. Die alte Expansionspolitik wurde erneuert und dem Neofaschismus/Tür und Tor geöffnet.

25 Jahre nach dem Potsdamer Abkommen gibt es auf deutschem Boden zwei Staaten mit grundsätzlichen entgegengesetzten Gesellschaftsordnungen. Während Westdeutschland sich zum Hauptstörenfried in Europa entwickelte, hat unsere Arbeiter- und Bauern-Macht ihre geschichtliche Bewährungsprobe bestanden. Die Partei der Arbeiterklasse setzte und setzt sich stets gemeinsam mit den demokratischen Parteien und Massenorganisationen in der Nationalen Front für die wahren Interessen unseres Volkes ein. Im entscheidenden Kampf um den Frieden steht dabei die allseitige Stärkung unserer Republik in enger Gemeinschaft mit der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten im Vordergrund.

## Plandiskussion 1971

(Fortsetzung von Seite 1)

und Durchführung des Perspektivplanes notwendigen Startpositionen zu schaffen. Auf einer weiteren Aktivtagung, sollten die Ergebnisse exakt ausgewertet werden. Mitte August wird eine Vertrauensleutevollversammlung Rechenschaft über die Ergebnisse des ersten Halbjahres legen und erste Schlußfolgerungen aus der Plandiskussion ziehen.

Die Plandiskussion wird mit die-

ser ersten Runde nicht abgeschlossen sein. Die hohen Aufgaben des Perspektivplanzeitraumes und die Vorbereitung des neuen Betriebskollektivvertrages, der diesmal für die Jahre 1971 bis 1975 nach neuen Gesichtspunkten auszuarbeiten ist, verlangen, daß alle vorhandenen Möglichkeiten zur planmäßigen Entwicklung unserer Produktion voll ausgeschöpft werden. Und das ist eine Aufgabe, die sich nicht kampagnemäßig lösen läßt.

## Vom alten Zopf trennen

In der Betriebszeitung der „TRAFO“ Nr 24 war ein kurzer Artikel, der sich mit dem Bohren der Korridore im Verwaltungsgebäude beschäftigt. Er war zwar in satirischer Form gehalten, aber trotzdem hat

### Antwort auf unsere Kritik

diese Satire Berechtigung. Was ist nun der Grund, daß unsere Kolleginnen Raumpflegerinnen nach altdeutscher Art lange Korridore, Räume usw. bohren? Es liegt nicht etwa daran, daß die Hausverwaltung keine Bohnermaschinen besitzt, oder wir unsere Kolleginnen Raumpflegerinnen nicht immer wieder angehalten hätten, damit zu arbeiten. Ich habe als Verantwortliche für die Büroreinigung in unserem Werk auf Grund des Artikels erneut ein Gespräch mit unseren Raumpflegerinnen geführt, mit dem Ergebnis, daß sie auch weiterhin viel lieber nach eben geschilderter Art bohren wollen. Sie sagen, in den Büros lohne

es sich nicht, mit der Bohnermaschine zu arbeiten, denn sie müßten dann sowieso noch mit dem Lappen unter Schränken, Schreibtischen usw. bohren, daß es entweder gar keine oder in der einen Etage nur eine Steckdose gibt und auch der Antransport der Bohnermaschine ihnen zu schwer und zu aufwendig ist, denn in der Zeit hätten sie den Korridor längst fertig von Hand gebohrt.

Ich bin selber Hausfrau und kann mich mit der Antwort unserer Raumpflegerinnen nicht einverstanden erklären, denn diese Antwort erscheint mir ein bißchen sehr konservativ, denn auch wir haben ja in unseren Wohnungen Möbel und nutzen die Technik und bohren mit Bohnermaschinen.

Meine Aufgabe wird es sein, unsere Kolleginnen davon zu überzeugen, den alten Zopf abzuschneiden und sich jetzt auch der Technik, nämlich der Bohnermaschinen, anzunehmen.

E. Frank, Abt. WVH (126)

## FDGB-Ferienreisen

Kahla/Leubengrund	13. 9.—26. 9. 1970	4 Plätze
Heubach	29. 9.—12. 10. 1970	3 Plätze
Hasselfelde	14. 10.—27. 10. 1970	3 Plätze
Gernrode	28. 10.—10. 11. 1970	1 Platz
Gernrode	28. 10.—10. 11. 1970	2 Plätze
Gernrode	28. 10.—10. 11. 1970	2 Plätze
Schierke	11. 11.—24. 11. 1970	2 Plätze
Frauenwald	2. 10.—15. 10. 1970	2 Plätze
Kahla/Leubengrund	25. 10.— 7. 11. 1970	1 Platz
Bad Frankenhausen	13. 10.—26. 10. 1970	3 Plätze
Friedrichroda	30. 10.—12. 11. 1970	3 Plätze
Holzshau	13. 10.—26. 10. 1970	1 Platz
Holzshau	13. 10.—26. 10. 1970	1 Platz
Dierhagen	3. 10.—16. 10. 1970	3 Plätze
Rostock/Warnemünde	27. 10.— 9. 11. 1970	2 Plätze
Rostock/Warnemünde	10. 11.—23. 11. 1970	2 Plätze
Rostock/Warnemünde	24. 11.— 7. 12. 1970	3 Plätze
Kühlungsborn	3. 12.—16. 12. 1970	3 Plätze

## Vertragsreisen Schellerhau

31. 8.—12. 9. 1970	4 Plätze
14. 9.—26. 9. 1970	3 Plätze
14. 9.—26. 9. 1970	3 Plätze
14. 9.—26. 9. 1970	4 Plätze
28. 9.—10. 10. 1970	3 Plätze
28. 9.—10. 10. 1970	3 Plätze
28. 9.—10. 10. 1970	3 Plätze
28. 9.—10. 10. 1970	4 Plätze

vom 12. 10.—24. 10. 1970 sind darüber hinaus noch 2 Zweibettzimmer; 3 Dreibettzimmer und 2 Vierbettzimmer in Schellerhau frei.

Schulferien sind in der Zeit vom 10. 10.—19. 10. 1970!

Thimjan, Zentr. Feriendienst

## In eigener Sache

Im letzten Halbjahr gibt es ein paar Schwierigkeiten mit der Zahlung laufender Abonnements für unsere „TRAFO“. Trotz zweimaliger Mahnung haben immer noch einige Kollektive und Abteilungen zurückgehende Abonnements nicht bezahlt. Das erschwert uns eine ordentliche Abrechnung erheblich und macht folgende Maßnahme notwendig:

Alle Abonnenten werden von nun an über den Verkäufer und den „TRAFO“ rechtzeitig benachrichtigt, wann ein neues Abonnement zu zahlen ist. Allen Kollektiven und Abteilungen, die bis zu Beginn des neuen Abonnements nicht bezahlt haben, stellen wir die Zeitungen nicht mehr automatisch zu. Eine Lieferung des „TRAFO“ über die Hauspost kann erst nach erfolgter Zahlung vorgenommen werden.

Wir bitten alle unsere Leser um Verständnis für diese Maßnahme und bitten nochmals alle „gemahnten“ Leser um eine umgehende Gleichung der Rückstände.

Redaktion

## Post nach Prenden

Ferien sind doppelt schön, wenn man recht oft Post von zu Hause eintrifft. Wie in jedem Jahr ist unsere BGL bemüht, diese Post auf dem kürzesten Weg in das Kinderferienlager Prenden zu leiten und der „Ferienbriefkasten“ im Gebäude der BGL wartet nur darauf, von den Eltern rechtzeitig „gefüllt“ zu werden.

## Wir bitten zur Kasse

Es ist wieder soweit. Das neue Abonnement ist ab Nr. 29 fällig. Wir bitten Sie recht herzlich, wie immer 0,50 Mark je Abonnenten bei uns in der Redaktion abzurechnen.

## So war's nicht

Der Sekretär der AFO 3, Dietrich Sacher, berichtete in einer Sendung des Jugendfunks über die Wochenendfahrt der AFO 3 nach Wernsdorf. Unter anderem berichtete er, daß einige Jugendfreunde sich nicht so verhalten hätten, wie es erforderlich gewesen wäre.

Böse Zungen im Werk behaupteten daraufhin, die FDJler der AFO hätten Zerstörungen in Wernsdorf angerichtet.

Zusammen mit WV legen alle Jugendfreunde auf folgende Feststellung wert:

Eine Kontrolle der verantwortlichen Kollegen von WV ergab, daß solche Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Die Zimmer wurden in einwandfreiem Zustand übergeben und auch sonst gab es keine Beanstandungen.

Man darf eben nicht kritikwürdiges Verhalten Jugendlicher sofort mit Rowdytum gleichsetzen.

Die Redaktion

# Investitionen effektiv einsetzen

Was sollen wir davon halten, wenn die Bonner Regierung zwar bereit ist mit der Sowjetunion einen Genüßlichkeitsvertrag abzuschließen, aber auf der anderen Seite auf dem „Selbstbestimmungsrecht“ für alle Deutschen besteht? Wenn die BRD innerhalb ihres Territoriums das Selbstbestimmungsrecht der eigenen Bevölkerung achten und realisieren sollte, hätte niemand etwas dagegen. Aber über ihre Grenzen hinaus, die Richtung der DDR hat die Bonner Regierung nichts zu sagen und zu fordern.

Wo der Terror der Neonazis und der faschistischen Banden Bestandteile der angeblichen Selbstbestimmung und der Freiheit ist, kann von Friedensbemühungen keine Rede sein.

Es wird von westdeutscher Seite behauptet, die völkerrechtliche Anerkennung und Gleichberechtigung der DDR würde die Spaltung Deutschlands besiegeln. Dem Klassenfeind ist immer noch nicht klar, daß es hier nichts mehr zu besiegeln gibt. Dieses geschah bereits vor zwei Jahrzehnten und zwar gründlich.

Wann wird dem westdeutschen Imperialismus endlich klar, daß seit immer Zeit zwei gleichberechtigte Staaten nebeneinander existieren? Innerdeutsche Beziehungen im Sinne Bonn — das haben bereits die Bestrebungen in Erfurt und Kassel eindeutig bewiesen — kann es zwischen der vom Monopolkapital beherrschten Bundesrepublik und der sozialistischen DDR niemals geben. Mit einem Staat, in dem die Polizei gegen alle antifaschistisch-demokratischen Kräfte mit den brutalsten Mitteln vorgeht, haben wir nichts gemein. Außer der Fortführung des Kampfes durch einen engen Zusammenschluß aller fortschrittlichen Menschen in der BRD ist unser Beitrag der Kampf zur Fortführung und Meisterung der Aufgaben der Ge-



**Unser Autor: Genosse Walter Bohmbach**

staltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Hier geht es vor allem um die ökonomische Stärkung unserer Republik. Das 13. Plenum unserer Partei zeigt die weiteren Wege und gibt uns viele Hinweise zum Denken und Handeln. Es sei mir gestattet, einige Schlussfolgerungen zur Verbesserung der Investitionstätigkeit in unserem Werk zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Investitionen sind zielgerichtet und objektiv gebunden auf Pionier- und Spitzenleistungen zu orientieren, das heißt auf die ökonomisch effektivsten Maßnahmen, die einen hohen Rentabilitätsnachweis zur Folge haben. Voraussetzung ist die rechtzeitige und umfassende Projektierung in einer Art, die operative Maßnahmen auf ein Minimum einschränkt, denn diese operativen

Maßnahmen sind es nicht zuletzt, die Zeit und Geld kosten.

Weiterhin sind Voraussetzungen zu schaffen, die einem ökonomischen und effektiven Materialeinsatz gewährleisten, der mit der Anwendung moderner Technologien und Verfahren verbunden ist. Bereits bei der Projektierung ist dem geringsten Kostenaufwand Rechnung zu tragen, der in der Realisierungsphase durch einen Kampf gegen jede Verteuerung der einzelnen Investvorhaben weiterzuführen ist.

Zur Erhöhung der Effektivität bei der Investitionsdurchführung ist durch Konzentration der zur Verfügung stehenden Realisierungskapazitäten auf die einzelnen Objekte, eine zeitliche Begrenzung zur schnelleren Fertigstellung und Übergabe zu schaffen.

Bei der Festlegung der Investvorhaben sollte mehr als bisher Schwerpunkt auf folgende Maßnahmen gelegt werden:

Erhöhung der Produktion pro Beschäftigten; umfassende Senkung der Selbstkosten; höhere Schichtauslastung; die Erhöhung des Mechanisierungs- und Automatisierungsgrades sowie nicht zuletzt die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung zur Schaffung einer effektiven Produktionsvorbereitung. Weiterhin wäre es notwendig, einen einheitlichen Investitionsfonds zu bilden.

Ein letztes Wort ist der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen unter Inanspruchnahme von Investitionskrediten zu widmen. Solche Maßnahmen können nur realisiert werden, wenn ein Rückfluß aus zusätzlich erarbeitetem Nettogewinn möglich ist.

Deshalb ist als Grundvoraussetzung die Erfüllung der staatlichen Aufgaben des Betriebes zu sichern.

Genosse Bohmbach  
Abt. TIR



**Kandidat unserer Partei**

Auf der APO-Mitgliederversammlung des O-Betriebes im Juli wurde der Jugendfreund Klaus Schulz (unser Foto) als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Klaus Schulz leistet seit mehreren Jahren auf dem Gebiet der Kultur eine wertvolle Arbeit im sozialistischen Jugendverband. Im Dezember vorigen Jahres erhielt er von den Jugendfreunden der Grundorganisation als Sekretär für Kultur das Vertrauen ausgesprochen. Seiner Initiative sind die wöchentlichen Tanzveranstaltungen für die Jugend des Wohngebietes und die Interessenten aus unserem Werk zu verdanken. Auch in seinem Wohngebiet leistet Klaus Schulz eine aktive Arbeit. So errichtete er mit Freunden unserer Grundorganisation in Friedrichshagen eine Freilichtbühne, auf der bereits gut besuchte Tanzveranstaltungen stattfanden.

Wir beglückwünschen den Kernbauer zu seinem Entschluß, die Reihen unserer Partei zu stärken.

## 12 neue Kämpfer

Bei der ständigen Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft leisten die Genossen Marcinkowski, Philipp, Freund, Eggers und Hasselmann eine besonders gute Überzeugungsarbeit. Der Aktivität dieser Genossen aus der APO 9 in Niederschönhausen ist es mit zu verdanken, daß im ersten Halbjahr in Niederschönhausen 12 der besten Arbeiter für die Mitgliedschaft in der Kampfgruppe gewonnen werden konnten.

## Neuer APO-Sekretär

Mit der Kooptierung des Genossen Pohlartz, APO-Sekretär in N, und der Übernahme seiner Funktion als stellvertretender BPO-Sekretär übernimmt die Genossin Inge Scherlipp die Funktion des APO-Sekretärs in Niederschönhausen. Inge Scherlipp übte bisher die Funktion des stellvertretenden APO-Sekretärs aus.

Genossin Scherlipp ist damit zur Zeit die einzige Frau, die in unserer BPO als APO-Sekretär amtiert.

Die Funktion des stellvertretenden Sekretärs wurde dem Genossen Kurt Eggers übertragen, der sich durch den Besuch der Kreis-Betriebschule des Marxismus-Leninismus die Voraussetzungen für diese Funktion erworben hat. Beiden Genossen wünschen wir viel Erfolg in ihrer neuen Funktion.

# Funktionswechsel

Der 1. Sekretär unserer BPO, Genosse Wolfgang Schellknecht, besucht ab 1. September 1970 für ein Jahr die Parteihochschule. Mit diesem Studium wird er sich neue Kenntnisse für seine verantwortliche politische Arbeit in unserem Werk erwerben, und damit den ständig steigenden Anforderungen an die Leitung und Arbeit einer Betriebsparteiorganisation noch besser gerecht werden können. Dazu wünschen wir dem Genossen Schellknecht vollen Erfolg.

Die Parteileitung beschloß für diesen Zeitraum dem stellvertretenden BPO-Sekretär, Genossen Dieter Diemer, die Funktion des 1. Sekretärs zu übertragen.

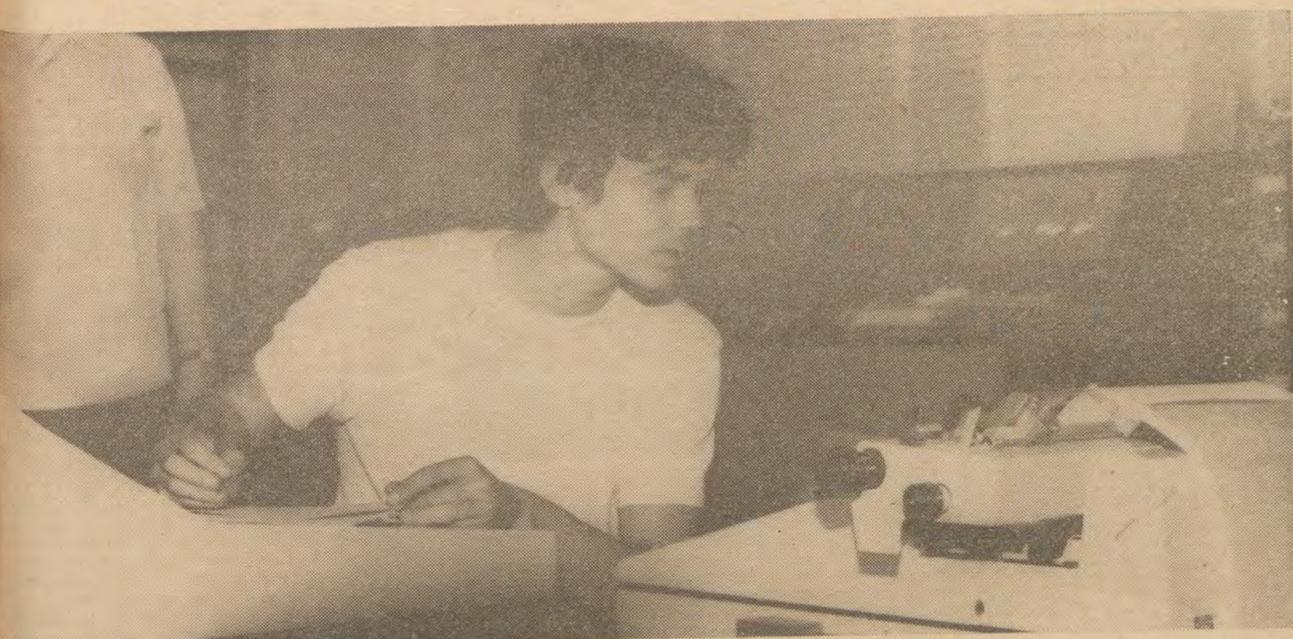
Genosse Hans Pohlartz wurde in die BPO-Leitung kooptiert und wird die Funktion des stellvertretenden Sekretärs ausüben. Genosse Pohlartz ist ein bewährtes, aktives Parteimitglied und stand zuletzt der APO 9 in Niederschönhausen als Sekretär vor.

Beide Genossen nehmen ab 1. September ihre neue Funktion auf. Wir wünschen ihnen recht viel Erfolg in dieser Tätigkeit und vor allem die aktive und verständnisvolle Unterstützung aller Mitglieder unserer Betriebsparteiorganisation sowie unserer Werktätigen.



**Genosse Dieter Diemer Genosse Hans Pohlartz**

# Organisations- und Rechenzentrum



**ARBEITSBESPRECHUNG.** Täglich sitzen Kollege Manfred Carl (Foto links unten, 2. v. r.), Kollegin Helga Ludwig (2. v. l.), Wolfgang Mann (links) und Jürgen Schönherr, technischer Leiter, für kurze Zeit zusammen, um die Aufgaben des Tages zu beraten.

## Der EDV verschrieben

Archivarin Ursula Brüsch gehört zu den ältesten Kolleginnen des Kollektivs. Ihre Arbeit ist besonders verantwortungsvoll, in jeder Minute ihrer Arbeit muß sie sich voll konzentrieren. Ihr macht es ebenso Spaß wie den jüngeren. „Man darf nur keine Angst vor der Technik haben“, sagt sie (Foto rechts daneben).

Genosse Frank Krethke, Programmierer, ist vor allen den Jugendlichen unseres Werkes gut bekannt. Er gehört zum gesellschaftlich aktiven Kern des jungen Kollektivs. Für seine aktive Arbeit im Jugendverband wurde er von der zentralen FDJ-Leitung mit einer Reise zum Transformatorenwerk STS nach Saporoshje ausgezeichnet (3. Foto links unten).

Ein warmer Sommertag. Wir besuchen im Gelände des IPH (Institut für Prüf- und Hochleistungstechnik) in Marzahn das Kollektiv ZR aus unserem ORZ und den Rechner, den R 300. Von der schwülen Wärme gelangen wir in einen kühlen, schalldichten Raum. Es ist uns im ersten Moment zu kühl, und leicht frösteln wir. Doch im Laufe der Zeit wird uns — obwohl sich nichts an der Raumtemperatur ändert! — wärmer und wärmer. Denn wir begeistern uns zunehmend an der Elektronik dieses komplizierten Gerätes, je länger wir zusehen dürfen, wie die Kolleginnen und Kollegen den Rechner arbeiten lassen. Bisher hörten wir Wunderdinge vom R 300. Und nun sehen wir, wie sie verwirklicht werden, wie ihr Ideenträger, ihr unmittelbarer Befehlsgeber — der Mensch — die Technik zu seinem Wohle nutzt.

Und dann sehen wir das Objekt. Weitläufig gebaut, zwischen den

einzelnen Gebäuden große Wiesen, ein modernes Essenhaus (mit gutem Angebot, wie wir uns überzeugen konnten). Was uns als TROJANER besonders auffallend ins Auge sticht, ist die Sauberkeit, die dort herrscht. Obwohl baulich an vielen Stellen noch nicht vollendet, finden sich dort weder Schutt- noch Schmutzberge, und das Auge sucht vergeblich, will es ein Stück achtlos hingeworfenes Papier entdecken. Unser Eindruck: hier fühlt man sich wohl.

Das bestätigen uns dann auch die Kolleginnen und Kollegen. Der Leiter: Kollege Manfred Carl, Ingenieur für Elektrotechnik/Elektronik, sechs Jahre die ZDR-1-Technik gelernt,

große Kenntnisse im betrieblichen Rechnen: „Ich habe sehr kameradschaftlich und helfend mir als Neuling weiter. Und außerdem ist die Arbeit sehr interessant. Ich glaube, wer einmal etwas relativ kurzer Zeit errichtet. Ich mag es hier.“

Frank Krethke, Programmiersekretär der AFO 8: „Arbeitsatmosphäre ist es hier besser als im Hauptamt. Die Atmosphäre, das merkt man, wenn man länger hier ist, wird außerordentlich schöpferisch.“

Joachim Trautmann, seit 1. Juli Facharbeiter, Maschinenbauer: „Noch als ich in der Ausbildung war, fragte mich mein Lehrer, ob ich nicht Lust für die EDV spüre. Ich sah mir alles hier in der Zahl an. Ich bekam Lust. Hier ist es, um etwas dazuzulernen.“

Angelika Friebe, vor wenigen Jahren noch als Herren-Maßschneiderin im Fernsehfunk beschä-

ft ist alles so sauber, die Kollegen sehr kameradschaftlich und helfend mir als Neuling weiter. Und außerdem ist die Arbeit sehr interessant. Ich glaube, wer einmal etwas relativ kurzer Zeit errichtet. Ich mag es hier.“

Ursula Brüsch, mit 47 Jahren eine der ältesten Mitarbeiter des Kollektivs. Archivarin: „Früher war ich im Sekretariat des IPH beschäftigt. Hier ist es mir besser, weil die Arbeit verantwortungsvoller ist. Ein Band mit 20 TM bis 25 TM. Und je mehr ich in den Rechner verliere, desto weniger Zeit geht bis zur Eingabe in den Rechner verloren.“

„Ich muß man den Mut mitbringen, durchzuraufen zu wollen, und darf allem keine Angst vor der Maschine haben.“

Über den Wert eines guten Archivars läßt sich schon lange nicht mehr streiten. Daß das Archiv in ZR seine Funktion sehr gut erfüllt, das bestätigen uns nicht nur Kollege Carl. Diese Leistung läßt sich sehr gut in Zahlen ausdrücken. Soviel ist noch klar: ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen entsteht durch diese Arbeit.

Als der R 300 in unserem Marzahn-Objekt stand, trat das Kombinat mit dem Vorschlag an das Kollektiv heran, daß es selbst die Wartung des wertvollen Rechners

übernimmt. Kollege Manfred Carl und seine Mitarbeiter überlegten nicht lange. Sie sagten zu. Heute sieht es so aus, daß sie dadurch 140 000 Mark (bisher!) Wartungseinsparung auf der Haben-Seite zu stehen haben.

Doch das ist nicht die einzige ökonomische Leistung. Eingeplant sind pro Quartal 60 000 Mark Fremdleistungen. Erreicht (bisher!) 160 000 Mark.

Und noch eine ökonomische Leistung wurde uns bekannt: Gegenwärtig arbeitet das Kollektiv und sein Rechner an einer Maßnahme, die uns eine Investitionseinsparung von etwa 100 000.- Mark bringt.

Alle diese ökonomischen Maßnahmen sind in den Verpflichtungen des Kollektivs zum Kampf um den Staatstitel enthalten. Das Kollektiv, das erst seit sieben Monaten besteht, setzt alles daran, um den Titelkampf ehrenvoll zu meistern.

Natürlich wird die Qualifizierung in einem solchen Kollektiv ganz groß geschrieben. Viele besuchen Weiterbildungs-Lehrgänge, um die Geräte der 2. Peripherie in der Zukunft meistern zu können. Für jeden der 25 Kollegen heißt es, sich am Arbeitsplatz weiterzuqualifizieren — denn nirgendwoanders wie in der elektronischen Datenverarbeitung wirkt sich ein Stillstand in der Weiterbildung so verheerend aus. Qualifizierung ist also erste Pflicht in Marzahn.

Und die gesellschaftliche Arbeit? Kollege Manfred Carl zählt einiges auf: „Wir sind alles junge Menschen. Der Altersdurchschnitt unseres Kollektivs beträgt 27 Jahre, und wir treiben oft und gern Sport. Wir beteiligen uns am IPH-Sportfest, spielen unter uns Fußball und Volleyball. Fünf Kollegen von uns nehmen am Parteilehrjahr teil. Eine sehr gute Arbeit im Jugendverband leistet unser Kollege Frank Krethke, der als FDJ-Sekretär seiner AFO für seine guten Leistungen von der zentralen FDJ-Leitung mit einer Reise nach Saporoshje ausgezeichnet wurde. Natürlich ist das alles erst ein Beginn, und vieles für uns noch Neuland. Doch wir werden uns schon noch richtig „zusammenraufen“.“

Dazu und für einen erfolgreichen Kampf um den Staatstitel wünschen wir dem jungen Kollektiv alles Gute und weitere wertvolle ökonomische Aktivitäten.

Andreas Schako

**EHEMALS** Herren-Maßschneiderin, heute Bedienerin eines R 300: Angelika Friebe, 19 Jahre alt. „Ohne Hilfe der erfahrenen Kollegen hätte ich das nicht so schnell erreicht“, sagt sie uns. Kollege Jürgen Schönherr, technischer Leiter, ist auch diesmal dabei und beobachtet die Handgriffe seiner jungen Kollegin.

Heidemarie Osik beobachteten wir hingegen beim Korrigieren eines Lochstreifens. Diese Arbeit ist besonders wichtig, denn ein klitzekleiner Fehler im Programm macht einen riesigen Rechnungsaufwand zunichte, da dieser Fehler in allen Ergebnissen erscheint (Foto rechts unten).

Joachim Trautmann, gelernter Maschinenbauer, hat sein Herz für die EDV entdeckt (Foto rechts oben). Er ist ein beredtes Beispiel dafür, daß in unserer Gesellschaft jedem, der den Willen zum Lernen mitbringt, alle Arbeitsplätze offen stehen. „Diese Arbeit möchte ich nicht mehr missen. Auf alle Fälle bleibe ich dabei.“





## Suchbild

Wir verstehen nicht, weshalb sich einige Kolleginnen und Kollegen bei ihrer AGL um einen Holzschein bemühen. Wie unser Bild zeigt, gibt es weit und breit in unserem Betrieb wirklich kein Holz, was man an die Kollegen abgeben könnte.



Der verbaute Feuermelder (siehe „TRAFO“ Nr. 26, Seite 8, unter Kompetenzfragen“) ist ja nun „freigeschipppt“. Wenn nun aber doch ein Brand ausbrechen sollte — was ja schon einmal vorgekommen sein soll —, dann fällt der jetzt entstehende Zeitverlust ja kaum noch ins Gewicht. Und außerdem sorgt unser Betrieb vorbildlich für die Volkssportbewegung, indem Feuerwehrleute wahrhaft artistische und olympiaverdächtige Leistungen vollbringen müssen, um an den Schlauchkasten (oben) und den Hydranten (rechts) heranzukommen.

Unser Lob dieser volkssportlichen Vorsorge!



## An den Nagel gehängt

Sollten demnächst vom Behälterbau her energische Hammerschläge zu hören sein, so handelt es sich darum, daß Meister Kühnle (As) einen Nagel in die Wand seines Meisterbüros schlägt, der die Kleidungsstücke eines neuen Kollegen aufnimmt. Diese Methode empfehlen wir auch anderen Abteilungen, die über wenig Garderobenschränke verfügen.

## Materialüberschuß

Mit Beginn des zweiten Planhalbjahres standen in der Geax (und anderswo?) alle Maschinen still. Wir suchten die Kollegen überall: unter den Maschinen, in der Garderobe, im Aufenthaltsraum. Nirgends konnten wir sie entdecken. Dann trafen wir zwei von ihnen in der Betonspule. Wir erfuhren von ihrem Brigadier, Genossen Wolfgang Loose: Sie flüchteten vor dem vielen Material in andere Abteilungen zur sozialistischen Hilfe.

Gern, so versicherten sie uns mehrmals, arbeiten sie dafür Ende des Monats und des zweiten Halbjahres wieder am Sonnabend und Sonntag. Ein Lob der staatlichen Leitung von O und dem K-Bereich, die auf diese Weise schon heute für sozialistische Hilfe in den Schwerpunktabteilungen sorgen!

## Eiserne Reserve

Es stimmt nicht, wie einige Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes behaupten, daß die Einkaufskörbe aus unserer Selbstbedienungsverkaufsstelle im Hauptwerk gestohlen werden. Wir konnten uns davon überzeugen, daß die Kollegen des Kernbaues (O-Betrieb) sich für die Erhaltung des Volkseigentums voll verantwortlich fühlen. Sie leisten damit Schrittmacherdienste im Werk, denn sie haben für schlechte Zeiten vorgesorgt und in ihrem Schrank im Aufenthaltsraum der Abteilung eine „eiserne Reserve“ angelegt.



## Das Schweinigen ist des „Müll“ers Lust

Neben guter fachlicher Ausbildung lernen unsere Lehrlinge aus der BBS unseres Werkes augenscheinlich auch mustergültige Ordnung kennen. Denn auf dem Parkplatz für Motorräder ist es seit jeher so sauber, daß Ratten und anderes Nagegetier sich überhaupt nicht mehr wohlfühlen, seitdem dort ständig mit Harke und Schippe und Besen herumgeführt wird. Sollte es Kolleginnen und Kollegen geben, die noch niemanden dort gesehen haben, so können wir ihnen beruhigt versichern: die Lehrlinge sind mit Reinigungsgeräten zur Stelle, doch schneller als sie sind immer wieder jene Kollegen, die ihre Dreckkübel — auch aus dem ersten Stock — auf deren Arbeit ausleeren.

## Große Leistungen in der Baustoffversorgung

Welch große Leistungen Fremdfirmen für die Baustoffversorgung unserer Kollegen leisten, davon überzeugten wir uns vor der Schalterhalle. Die Zementsäcke (unser Foto) sind so gelagert, daß sie bereits nach kurzer Zeit für die Verwendung in unserem Betrieb ungeeignet sind. Dafür wird denn auch der Sack verbilligt an die Kollegen abgegeben. Wir schlagen vor, diese Arbeitsweise und die vorbildliche Lagerordnung gebührend zu honorieren.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer, Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 19 13 beim Magistrat von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

## XII. Arbeiterfestspiele in Rostock

## „Träume werden Wirklichkeit“

Im „TRAFO“ Nr. 25 hat die Kollegin Regina Siepert von der Jugendredaktion bereits einen sehr guten und treffenden Überblick von den Geschehnissen der „XII.“ in Rostock gegeben. Doch sei es mir gestattet, einiges zu ergänzen.

Die Beleuchtungseffekte bei der festlichen Eröffnungsveranstaltung im Stadion der Jugend in Rostock erzielten einen zündenden Beifall. Die Silhouette des „Neuen Stadtteils“ Rostock war als riesige Bühnenkulisse, naturgetreu dem Modell entsprechend, den meisten Bürgern aus der Ausstellung „Architektur und bildende Kunst“ bekannt, nachgebildet, Monumental, unsere Zeitepoche herausstreichend, von dem Aufbauwillen unserer DDR kündend, war diese Eröffnungsveranstaltung von Tausenden empfunden worden. Mich interessierten aus dem reichhaltigen Programmangebot besonders die Programme auf den Freilichtbühnen, denn dort wurde die Zusammenarbeit von Berufs- und Laienkünstlern besonders herausgestellt; eine Linie, die in unserer Kulturarbeit unbedingt weitergezogen werden muß.

Ein sowjetisches Ensemble brachte, in uns schon gewohnter und liebgewordener Weise, ihre heimatlichen Chöre und Tänze, und es erntete großen Beifall. Chöre und Volkskunst — Tänze in bunter Folge, der Gastgeberbezirk unterhielt die Gäste bestens.

Ein weiterer Höhepunkt in der Festatmosphäre: „Freilichtbühne in Stralsund“! Dort gastierte das Wartburg-Ensemble der Gewerkschaft des VEB Automobilwerk Eisenach,

als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ ausgezeichnet, mit seinem Estraden-Programm zu den XII. Arbeiterfestspielen im Bezirk Rostock.

Ein Spiegelbild unseres sozialistischen Lebens war das Estradenprogramm „Unsere Träume werden Wirklichkeit“. Ein faszinierendes Spiel von Berufs- und Laienkünstlern, nachahmungswert in seinem Schöpferreichtum!

Die Intendanz, Künstler und Mitarbeiter des Landestheaters sowie die Landeskappelle unterstützten dieses Ensemble. Mitwirkende waren weiterhin die Laienkünstler vom „VEB Automobilwerk“ Eisenach.

Im Programmablauf als Auftakt „Träume werden Wirklichkeit“, eine Neuschöpfung für alle Chöre und Orchester. Lenin wurde in Gesang und Rezitationen geehrt.

Im Finale alle Chöre, Orchester und Tanzgruppen. Letztere im Tanz ein Spruchband zur vollen Geltung bringend: „Die DDR ist richtig programmiert!“

Man muß dieses große Estradenprogramm gesehen haben, um den riesigen Beifall des dankbaren Publikums zu verstehen, Ansporn für alle, die auf kulturellem Gebiet arbeiten, aufzeigend, wieviel Kraftreserven im Volke durch Volkskunst dem Volke zur Freude und Entspannung weitergegeben werden können, den Endeffekt erreichend: „Der Sozialismus ist so schön, wie wir ihn uns aufbauen!“

Edith Licht  
Kulturobmann der AGL 1

## TRO siegte mit 2:1 (1:0)

Im letzten Punktspiel in der Staffel 11 des Kreises Köpenick standen sich TRO und Fotochemische Werke auf dem Sportplatz am Wasserwerk gegenüber.

TRO absolvierte dieses Spiel in folgender Aufstellung: Fröhlich, Fischer, Grahl, Punt, Müller (Wenzel), Tiedemann, Rau, Schneider (Marquardt), Wallat, Rettschlag, Hering.

Im Gegensatz zum ersten Spiel, daß 8 : 1 für TRO ausging, mußte unsere Elf erhebliche Umstellungen vornehmen. Trotz dieses Handicaps konnte TRO das Spiel überlegen gestalten, doch die vereinzelt Konterangriffe der Gäste waren gefährlich und unsere Hintermannschaft mußte auf der Hut sein, keinen Verlusttreffer einzustecken.

Nach 25 Minuten konnte TRO durch einen 16-m-Schuß von Rettschlag 1 : 0 in Führung gehen. Weitere Chancen vereitelte der gute Torwart der Gäste.

Nach der Halbzeit setzte der Gast alles auf eine Karte, hervorgerufen durch Unkonzentriertheit unserer

Elf. So fiel nach einem harmlosen Freistoß der Ausgleich.

Danach besann sich TRO wieder und konnte Fotochemische Werke in die Defensive drängen.

Diese Überlegenheit wurde durch das 2 : 1 von Marquardt belohnt. Insgesamt ein verdienter Sieg, doch in der Berliner Endrunde müssen stärkere Leistungen gebracht werden, um einen guten Endplatz zu erreichen.

TRO spielt in der Endrunde der 16 Mannschaften Berlins in der Staffel II mit VEK Robotron, VEB KIB Pankow und VEB Möbelwerke.

Punt, VT/Ft

## Wir gratulieren

den Kolleginnen Sigrid Drewicke, Gtr, und Brigitte Laxczkowiak, Lws, zur Geburt eines Mädchens und wünschen den Muttis und ihren Töchtern alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit.



Die Kersten-Truppe zeigt auf ihren schnellen Pferden beachtliche Leistungen. (Foto: Horst Siegert)

## Sport im Zirkus Busch

Vom 17. Juli bis 23. August gastiert der Zirkus Busch im Kulturpark Berlin-Treptow mit seinem internationalen Erfolgsprogramm 7 — 8 — 9 — 10 — Klasse.

Wie der Titel bereits aussagt, ist das Programm ganz dem Sport gewidmet. Für jeden Geschmack wird sich hier etwas finden. Die neue Busch-Elefantengruppe, eine exotische Freiheitsdressur mit Büffel, Kamel, Känguruh, Emu und Antilope, Löwinnen und Doggen, Freiheitsdressuren weißer und brauner Lipizzaner, die gemischte Raubtiergruppe und eine Tierrevue werden ebenso erfreuen wie die fußballspielenden Boxerhunde.

Wer mehr für die Artistik zu begeistern ist, kommt ebenfalls nicht

zu kurz. Jongleure der Weltspitzenklasse, Tollkühnheiten am schwingenden Trapez, Schleuderbrett-Akrobaten, Antipoden-Spiele und Spitzenleistungen auf freistehender Leiter zeugen vom hohen Können der Akteure. Der VEB Zentralzirkus feiert in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen. In dieser Zeit wurden in vielen artistischen Darbietungen und Dressuren Leistungen erreicht, die internationalen Vergleichen standhalten und zur Spitzenklasse zählen.

Überzeugen Sie sich selbst und merken Sie sich die Vergünstigung, die Ihnen Zirkus Busch bietet: Für Sammelbestellung von je 20 Personen sind 30 Prozent Ermäßigung gewährt und die Eintrittskarte berechtigt zum freien Eintritt des Kulturparkes.

## RÄTSELHAFTES

## Zum Raten gedacht

## Veränderter Schluß

Beben — Aller — Ball — Ale  
Herr — Kalk — Gans — Motto  
Leben — Ree — Wart — Odem  
Lauf — Grad — Werk — Nora  
Markt — Bast — Laeche — Hast.

Von den vorstehenden Wörtern ist jeweils der letzte Buchstabe zu verändern, so daß neue Wörter entstehen. Die neuen Buchstaben nennen ein wirtschaftliches Ereignis der DDR.

## Auflösung aus Nr. 26

1. Pedal, 2. Ebene, 3. Decke, 4. Anker, 5. Leere.

# „Tag der Interbrigaden“



**Hundertchaftssanitäter, Genosse Wilhelm Gumprecht, Smk, beim umsichtigen Transport der „scharfen Minen“ am „Tag der Interbrigaden“ in den Gosener Bergen.**

ner Wild „verwaltete“ die Erfrischungen, und die Genossen Herbert Beyer, Rudi Matschke und Joachim Skopp werteten die Ergebnisse aus, berieten die Kinder, und alle zusammen sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Mut, Ausdauer und Können zeigten die Kinder beim Hangeln über das Seil, beim Handgranaten-, Ziel- und Weitwurf. Großen Spaß gab es beim „Minenentschärfen“. An Bäumen befestigte Luftballons galt es — ohne das diese platzten — abzubinden.

Unterhalb der „Schiller-Warte“ stand zum Mittag die Gulaschkanone bereit, und die Erbsen mit Wiener mundeten allen vorzüglich.

Großer Jubel herrschte am Nachmittag, als bei der Auswertung die beiden besten Gruppen je einen Fotoapparat für die Pionierfreundschaft erhielten. Die drei besten Einzelleistungen wurden mit Urkunden und Büchern geehrt. Froh und beschwingt wurde mit der Heimfahrt ein erlebnisreicher, schöner Ferientag beschlossen.



**Genosse Joachim Skopp, TNN, Zugsekretär des 1. Zuges, ist einer unserer aktivsten Kämpfer. Die Jüngsten gehörten zu seiner Gruppe und konnten unter seiner guten Führung als beste Gruppe ermittelt werden. Unser Foto (oben) zeigt ihn bei der Auswertung der Ergebnisse.**

Seit Jahren gehört der „Tag der Interbrigaden“ zum Programm unserer Ferienkinder. Erwartungsvoll führen die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klassen unserer Patenschule „Karl Liebknecht“ am 18. Juli per Lkw in die Gosener Berge. Genossen unserer Kampfgruppe waren ihre Begleiter, Betreuer und Berater.

Petrus meinte es gut, und so konnte das vorgesehene Programm ohne Zwischenfälle starten.

Genosse Kurt Lassig stand hilfreich zur Seite, als es galt, über das Seil zu hangeln, als „Minentransporteur“ zeichnete sich Genosse Wilhelm Gumprecht aus, Genosse Wer-



**Wie ein richtiger Kämpfer fühlt sich der kleine Mann (unser Foto links), und umsichtig und gewissenhaft bemüht er sich, die gestellten Aufgaben fehlerfrei zu lösen. Viel Spaß gab es für alle an diesem schönen Ferientag, und beachtliche Leistungen wurden von unseren Jüngsten demonstriert.**



**Mut und Geschicklichkeit zeigten auch die Mädchen beim Hangeln über das Seil. (Unser Foto oben)**



**Handgranaten-, Ziel- und Weitwurf standen mit auf dem Programm. Interessiert verfolgten alle, wer wohl den besten und weitesten Wurf geschafft hat.**